



Fortbildungskonzept zur Digitalisierung am Förderzentrum Lernen Henstedt-Ulzburg

1. Einleitung

Die Lehrerfortbildung hat den Auftrag, Lehrer*innen bei der Erweiterung ihrer fachlichen, didaktischen und erzieherischen Kompetenz zu unterstützen und die Weiterentwicklung des Unterrichts und die Arbeit der Schule in ihrem Selbstverständnis als pädagogische Handlungseinheit und lernende Organisation zu fördern.

Im Rahmen digitaler Schulentwicklung sind zwei Fragen von zentraler Bedeutung: Wie gelingt eine Unterrichtsentwicklung, die dem Leitmedienwechsel in Zeiten digitaler Transformation angemessen Rechnung trägt und wie gelingt dann die damit verbundene lernförderliche Nutzung digitaler Ressourcen? Das hier zu Grunde liegende Fortbildungskonzept integriert Fortbildung in die Entwicklungs- und Veränderungsprozesse des Förderzentrums Lernen Henstedt-Ulzburg. Es handelt sich hierbei nicht um ein perfektes Konzept, sehr wohl aber um ein wirksames.

2. Rahmenbedingungen

Die Fortbildungsplanung ist ein kontinuierlicher Prozess zur Koordinierung schulischer Fortbildungsaktivitäten, der sich an individuellen Fortbildungsbedürfnissen des Kollegiums orientiert. Der Bedarf richtet sich hierbei vor allem nach dem aktuellen Schulprogramm. Fortbildungsplanung vertieft und entwickelt langfristig und systematisch die maßgeblichen Kompetenzen der Lehrer*innen für die Schule.

3. Fortbildungsplanung

Die Fortbildungsplanung ist nicht Aufgabe für ein Schuljahr oder für eine begrenzte Zeitspanne, sondern sie ist eine Daueraufgabe, die systematisch in den schulischen Alltag eingeführt und verankert werden muss.

3.1 Bedarfsorientierung

Mit Hilfe von Umfragen (z.B. LEONIE / Padlet o.ä.) können zunächst zwei wesentliche Bausteine innerhalb der Fortbildungsplanung verankert werden:

- a) Welche Bedarfe liegen innerhalb des Kollegiums vor?
- b) Welche Kolleg*innen können zu entsprechenden Bedarfen inhaltlich passgenaue Angebote machen?

Die sich hieraus ergebenden Ziele werden in lang- und mittelfristige Ziele unterschieden und auf einer schulinternen Agenda fixiert.

3.2 Schwerpunktsetzung und Methodenvielfalt

Bei der inhaltlichen Ausgestaltung ist die Ausgewogenheit zwischen verschiedenen Unterrichtsfächern und wechselnden Unterrichtsszenarien Grundlage der jeweiligen inhaltlichen Umsetzung. So ist z.B. auf eine Abwechslung zwischen einem Anwendertraining des LMS "Itslearning", dem Umgang mit dem iPad und dem adressatenorientierten Einsatz von (neuen) Apps zu achten. Einen besonderen Schwerpunkt erhält hierbei die Praxisnähe vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Schularten und Jahrgangsstufen.

Bei einer entsprechenden Methodenvielfalt ist darüber hinaus dem Trainingsanteil und der praktischen Erprobung ein hoher Stellenwert einzuräumen.

4. Fortbildungsformate

An den jeweiligen thematischen Schwerpunkt angepasst, sind die folgenden Fortbildungsformate Bestandteil digitaler Entwicklung innerhalb des Kollegiums:

- Individuelle Fortbildung einzelner Kolleg*innen (es folgt ggf. eine Vorstellung der Inhalte im gesamten Kollegium)
- Teilnahme an Arbeitskreisen und Langzeitfortbildungen
- Fortbildungstage (SET) mit dem gesamten Kollegium (ggf. unter Einbezug externer Referenten)
- Kollegiale Beratung und wechselseitige Hospitation
- Schulinterne Fortbildung in den Fachteams Deutsch und Mathematik
- Teilnahme einzelner Kolleg*innen an Fortbildungstagen (zur Digitalisierung) der Kooperationsschulen
- Praktische Erprobung ausgewählter Inhalte an den Partnerschulen (es folgt ggf. eine Vorstellung gelungener Inhalte oder ein Erfahrungsaustausch im gesamten Kollegium oder innerhalb der Fachteams)

5. Zeitlicher Rahmen

Die Weiterentwicklung der digitalen Fähigkeiten innerhalb eines Kollegiums sowie der sichere und souveräne Einsatz im schulischen Kontext ist nicht Aufgabe für ein Schuljahr oder für eine begrenzte Zeitspanne, sondern bedarf der regelmäßigen, kontinuierlichen und verbindlichen Teilnahme an Fortbildungen. Zunächst werden in vier- bis sechswöchigem Abstand Konferenzen mit digitalem Schwerpunkt mit einer Dauer von zwei Stunden angesetzt (wahlweise digital oder in Präsenz). Darüber hinaus ist es möglich auf besondere Bedarfe zu reagieren und so z.B. für sehr komplexe und umfangreiche Inhalte weitere Termine festzulegen. Die konkrete Terminfindung erfolgt innerhalb der Jahresterminplanung und berücksichtigt besondere Zeiten im Verlauf eines Schuljahres (z.B. Zeugnisse, Gutachten etc.)

Im Rahmen der Dienstversammlungen wird ein digitaler Infoblock von 15 Minuten reserviert. Die inhaltliche Gestaltung wird an die Kolleg*innen übertragen.

6. Evaluation

Mit Hilfe von regelmäßigen (zum Schulhalbjahr bzw. Schuljahresende) Abfragen (z.B. LEONIE /Padlet o.ä.) wird ermittelt, welche Inhalte und Schwerpunktsetzungen bisher bearbeitet wurden und wie der jeweilige Entwicklungsstand innerhalb des Kollegiums ist. Das Herausarbeiten bereits erreichter Ziele steht dem Benennen von zukünftigen Arbeitsfeldern gleichberechtigt gegenüber. Motivationale Gesichtspunkte sowie die Leistungssteigerung innerhalb des Kollegiums bilden hierbei die Grundlage.